

# Angel

## Mondschein

Von abgemeldet

### Kapitel 1: Dumbledore

Hi,

das Kapitel ist jetzt nicht mehr Remus' POV, sondern ganz neutral. Hoffe es gefällt euch und ihr reviewt.

Nochmals vielen Dank an Develi (der neue Name gefällt mir besser ^^) und DarkWerewolf. Freut einen doch immer, wenn man Reviews kriegt. \*g\*

#### Kapitel 1

Remus schaute von seinem Buch auf und guckte sich in seinem Zimmer über dem Gasthaus um. An der Wand gegenüber seinem Bett stand ein Bücherregal, das die gesamte Wand ausfüllte und über 100 Bücher drinstanden. Neben seinem Bett standen ein Nachtschrank und daneben sein Kleiderschrank mit Muggelkleidung und auch mit Umhängen. Gegenüber der Tür war ein großes Fenster, wo er einen wunderbaren Blick auf den Wald hatte. Er lauschte der Stille, denn heute hatten die Hogwarts- Schüler zum Glück keinen Freigang und die anderen Gäste waren normalerweise nicht so laut.

Er war gerade einmal ein paar Tage hier und schon gefiel es ihm hier richtig gut, wo er sich sonst immer nur schwer an eine neue Umgebung anpassen konnte, das war wohl der Wolf in ihm. Er legte das Buch seufzend weg und lauschte wieder. Er hörte Schritte. Zwei Personen kamen die Treppe hoch! Seine Augen schnappten wieder auf und er blickte starr zur Tür. Nach ein paar Sekunden klopfte jemand an die Tür und Rosmerthas Stimme ertönte: "Kann ich reinkommen?"

Remus zuckte mit den Schultern, dann wurde er gewahr, dass seine Tante das ganz bestimmt nicht gesehen haben konnte und er rief: "Klar."

Kurz darauf betraten seine Tante und ein Mann mit langen grauen Haaren und Augen, die immer zu lachen schienen, das Zimmer. Der Mann trat zu ihm hin und reichte ihm seine Hand: "Hallo, ich bin Albus Dumbledore, ich unterrichte in Hogwarts."  
Remus schüttelte seine Hand und sagte: "Remus Lupin, Sir."

Rosmertha holte ihren Zauberstab raus und ließ ihn in der Luft kreisen, zwei Stühle

erschieden und Dumbledore und sie setzten sich. Dumbledore ergriff das Wort: "Deine Tante hat mir von deinem", er räusperte sich verlegen, "Problem erzählt und ich glaube, ich habe eine gute Lösung gefunden. In Hogwarts habe ich einen Baum gepflanzt, die Peitschende Weide, wie der Name schon sagt, ist sie nicht besonders freundlich, aber wenn man sie an einer bestimmten Stelle berührt, gibt sie Ruhe. Von ihr führt ein Geheimgang hier nach Hogsmeade, genauer gesagt, zu der alten Hütte. Ich hatte mir gedacht, wenn du dich in der Hütte verwandeln würdest, könntest du niemals jemanden verletzen und es würde auch niemand hinter dein Geheimnis kommen."

"Das ist ja wirklich sehr nett von Ihnen, Sir. Aber ich kann nicht nach Hogwarts kommen, wenn ich erst mit dem Zug hinfahren müsste, würde es zu lange dauern."

Dumbledore lächelte: "Im Honigtopf gibt es einen Geheimgang, der direkt nach Hogwarts führt. Es müsste für dich ein Leichtes sein jeden Vollmond durch ihn zu verschwinden."

Remus lächelte jetzt auch: "Danke, Sir!"

"Und ich glaube, dass du nächstes Jahr nach Hogwarts gehen kannst. Der alte Schulleiter will sein Amt niederlegen und ich soll ihn dann ersetzen. Du warst in Durmstrang ein außergewöhnlich guter Schüler, so dass du den Stoff leicht wieder aufholen können wirst, dann gingest du schon in die vierte Klasse."

Ihm war als ob ihm ein tonnenschwerer Stein vom Herzen fallen würde: "Ich weiß gar nicht, wie ich Ihnen danken soll!"

"Gar nicht, du hattest es schon schwer genug im Leben, ist doch schön, dass es jetzt ein bisschen aufwärts geht."

Dumbledore stand langsam auf und sagte: "Nächsten Vollmond, also in zwei Tagen um 10 Uhr erwartet dich Madame Pomfrey, unsere Krankenschwester, am Ende des Geheimgangs. Bis bald!" Mit den letzten Worten drehte er sich um und ging zur Tür, er nickte beiden noch einmal zu und ging dann raus.

Remus wandte sich zu seiner Tante und meinte lächelnd: "Dir auch vielen Dank!"

Sie lächelte ihn warm an: "Gern geschehen, Junge. Ich muss jetzt wieder runter. Du kommst alleine zurecht?"

"Klar, ich lese wohl noch ein bisschen."

Sie stand auf und ging zur Tür hinaus. Remus hörte, wie sie die Treppe hinunterging und atmete einmal tief durch. In seinem Kopf rangen zwei Gefühle um die Oberhand. Das eine Gefühl war ganz einfach Glück, weil er endlich zur Schule gehen könnte und das andere Gefühl war Angst, weil er so viele Leute treffen würde und er solange nicht mehr unter so vielen Menschen gewesen war. Letztendlich siegte das Glück und er streckte sich mit einem glücklichen Seufzen auf seinem Bett aus. Jetzt würde alles gut werden.

Bitte reviewen, dann stelle ich das nächste Kapitel auch Samstag ins Internet!